

«Biotechnologie ist ein Megatrend im Anlagebereich»

Kombiniertes Wissen von Forschungs- und Finanzspezialisten ist das Geheimrezept für einen erfolgreichen Life Sciences Fonds. Welche Chancen der Sektor bietet, erläutern Patrick Kissling und Andrej Hrovat vom Vermögensverwalter Riedweg & Hrovat AG.

Seit Beginn der Coronapandemie ist das Thema Biotechnologie gefühlt in aller Munde – oder war es das auch schon vorher?

PATRICK KISSLING: Im Moment ist Biotechnologie das alles bestimmende Thema, jedoch nur was die Entwicklung und Produktion der Impfstoffe zur Pandemiebekämpfung angeht. Schliesslich konnte binnen eines Jahres ein Vakzin entwickelt werden, das gegen das Coronavirus wirkt. Aber im Grunde ist die Biotechnologie seit rund 20 Jahren ein interessantes Anlagethema. Losgetreten wurde die Thematik durch die Entschlüsselung des menschlichen Genoms Ende der 1990er-Jahre und Anfang der 2000er-Jahre.

Hat die Entwicklung der Impfstoffe der Biotechnologie im Börsenumfeld einen Schub verliehen?

ANDREJ HROVAT: Interessanterweise – entgegen der allgemeinen Wahrnehmung – nur zum Teil. Derzeit bestimmt die Digitalisierung die Börse. Die Biotechnologie ist dagegen momentan weniger im Fokus, da das hochkomplexe Thema nicht selten mit Gentechnologie assoziiert wird. Nicht wenige Leute haben hier Vorbehalte. Die Aktienkurse sind in diesem Jahr nur selektiv angestiegen. Es gab einzelne Werte im Bereich der Impfstoffentwicklung, welche kursmässig stark profitierten.

Was macht das Thema im Anlagengeschäft dennoch so attraktiv?

PATRICK KISSLING: Grundsätzlich sehen wir in ganz

vielen Bereichen grosse Chancen, weil sich die Technologie in den vergangenen 20 Jahren enorm weiterentwickelt hat. Der Hauptanteil liegt im Krebsbereich, aber auch Alzheimer ist ein immenser Markt, an dem mit Hochdruck gearbeitet wird. Sprich: Überall dort, wo man mit neuer Technologie eine Krankheit in der Ursache bekämpfen kann, ist viel Potenzial vorhanden. Hinzu kommt: Da aufgrund der Coronapandemie zuletzt Themen wie die Krebs- oder Alzheimerforschung im Gesundheitsbereich in den Hintergrund rückten, gab es eine Art Verzögerung. Und genau darin liegen die Gewinnaussichten, denn die Biotechnologie ist kein Sektor, der schon heissgelaufen ist.

Die Riedweg & Hrovat AG ist der Anlageverwalter vom RH&P Global Life Sciences Fund. Wie kann man sich diesen Fonds vorstellen?

ANDREJ HROVAT: Der besondere Ansatz an unserem Fonds ist der, dass wir unser Portfolio nicht nur aufgrund von Finanzanalyse und Finanzkennzahlen zusammenstellen. Stattdessen arbeiten wir mit einem wissenschaftlichen Beirat zusammen. Dieser analysiert, welche Technologien, Anwendungen und Medikamente erfolgversprechend sind. Letztlich investieren wir vielfach in Firmen, deren Medikamentenentwicklung jeweils in einem fortgeschrittenen Stadium sind. In unserem Fonds sind zwischen 30 und 35 Titel. Er besteht aus einem sehr konzentrierten Portfolio, ist aber dennoch



breit gestreut. Die grössten Impfstoffentwickler sind derzeit selbstverständlich auch enthalten.

Wonach richten Sie Ihre Entscheidung, welche Titel in den Fonds hineinkommen?

ANDREJ HROVAT: Unser wichtigster Markt ist der amerikanische. Ausschlaggebend ist unter anderem, wie viel Forschungskapital in die Firma hineinfliesst. Auch schauen wir, möglichst Firmen ins Portfolio zu nehmen, die Medikamente und Anwendungen in der Marktreife oder kurz davor haben. Generell investieren wir nur in börsennotierte Unternehmen. Gibt es Rückschläge in der Forschung und Entwicklung, so müssen wir dies rechtzeitig berücksichtigen und entsprechende Anpassungen im Portfolio vornehmen.

Wie kommt man an Ihre Fonds-Anteile heran?

PATRICK KISSLING: Bei dem RH&P Global Life Sciences Fund handelt sich um einen öffentlich zugänglichen Fonds, der für den Vertrieb in der Schweiz zugelassen ist. Er kann somit über jedes Bankinstitut in der Schweiz erworben werden.

Welche Aussichten hat die Biotechnologie ganz grundsätzlich?

PATRICK KISSLING: Ziel wird in Zukunft weiterhin sein, die Krankheiten in der Ursache zu bekämpfen. Man hat derzeit mehrere verschiedene Technologien, die für die Entwicklung von Medikamenten hochinteressant sind. Es gibt beispielsweise die CAR-T-Technologie, die Immunzelltherapie, die Antikörpertherapie, die CRISPR-Technologie oder die mRNA-Technologie. Gerade letztere ist in der Pandemie in der Akzeptanz gestiegen und wird voraussichtlich bei der Bekämpfung von Krebs eine immer grössere Rolle spielen, was sich dann auf positive Unternehmensgewinne auswirken wird.



IM INTERVIEW

Patrick Kissling

Fondsmanager, RH&P Global Life Sciences Fund

E: patrick.kissling@rh-finanz.ch

Andrej Hrovat

Fondsmanager, RH&P Global Life Sciences Fund

E: andrej.hrovat@rh-finanz.ch

Riedweg & Hrovat AG

Basel

www.rh-finanz.ch

**«WIR SETZEN
VIELFACH AUF
FIRMEN, DIE
MEDIKAMENTE
MIT MARKT-
REIFE HABEN»**